

Die paläarktischen Arten der Gattung *Henestaris* Spinola 1837 (Heteroptera, Lygaeidae)

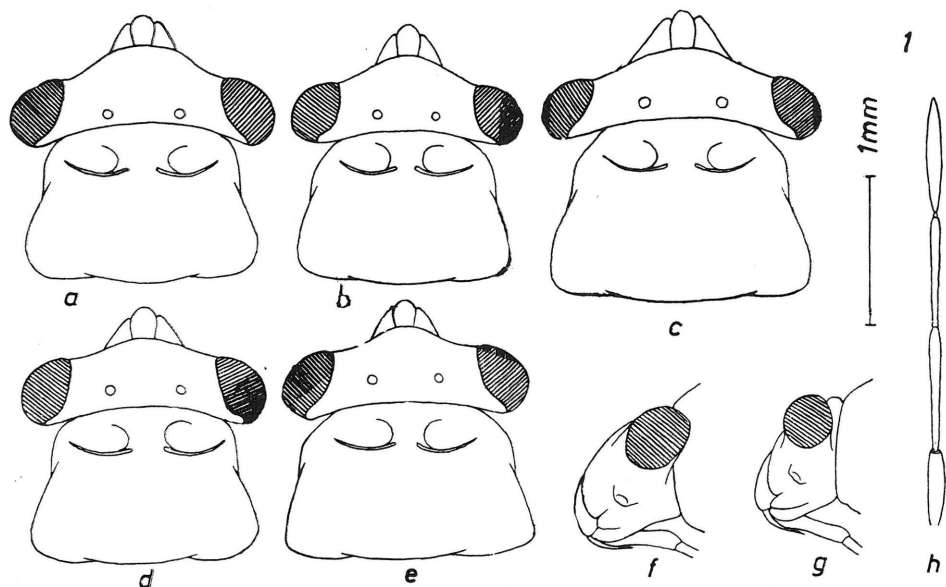
EDUARD WAGNER

(Hamburg)

Die Arten der Gattung *Henestaris* Spin. lassen sich nach der Form des Kopfes in 2 Gruppen einteilen. Bei der ersten Gruppe ist das Auge groß und die Augenstiele erscheinen bei Betrachtung von oben (Fig. 1, a—e) leicht rückwärts gerichtet. Dadurch ist das Auge den Vorderecken des Pronotum genähert. Bei seitlicher Betrachtung (Fig. 1f) erscheint der Kopf leicht vorgestreckt und etwa so lang wie hoch, die Augen bedecken einen Teil des Pronotumvorderrandes. Die Fühler sind lang und schlank (Fig. 1h). Zu dieser Gruppe gehören die Arten *H. halophilus* (Burm.), *H. irroratus* Horv., *H. cremeus* Kir., *H. kareli* Hob., *H. oshanini* Bergr. und *H. thoracicus* K. Schm. Diese Gruppe wird als *H. halophilus*-Gruppe bezeichnet.

Bei der zweiten Gruppe (Fig. 5, a—e) ist das Auge weit kleiner und liegt mit seiner ganzen Breite außerhalb der Vorderecken des Pronotum. Die Augenstiele sind gerade zur Seite oder leicht nach vorn gerichtet, so daß die Augen von den Vorderecken des Pronotum weit entfernt sind. Bei seitlicher Betrachtung (Fig. 1g) erscheint der Kopf stark geneigt und nur etwa $0,6 \times$ so lang wie hoch. Die Fühler sind kürzer und kräftiger (Fig. 5, n—t). Zu dieser Gruppe gehören außer der Typusart, *H. laticeps* (Curt.) die Arten *H. curtulus* Horv., *H. oculatus* (Motsch.), *H. oboussierae* Wgn. und *H. wagneri* Lbg. Diese Gruppe wird als *H. laticeps*-Gruppe bezeichnet.

Im Bau der Genitalien des Männchens unterscheiden sich diese beiden Gruppen nur geringfügig. Die Öffnung des Genitalsegmentes hat bei der Gattung *Henestaris* Spin. 3 hintereinanderliegende Teile. Der hintere Teil ist wie bei allen Lygaeiden breiter als lang; in ihm sitzen die Parameren. Gegen den Rest der Öffnung ist er durch eine Querwand begrenzt, die bei allen Arten nach hinten in eine Spitze verlängert ist. Am Rande der Öffnung befindet sich hier eine Ecke, die bei fast allen Arten die gleiche Gestalt hat. Der davorliegende Teil der Öffnung ist durch eine Ausbuchtung des Randes oder einen Zahn wiederum in zwei Teile gegliedert. Der vordere von diesen ist spitzbogig und breiter als lang. Bei der *H. halophilus*-Gruppe (Fig. 3, a—c) ist der vordere Teil breiter als der mittlere, aber gegen diesen nur durch eine Vorwölbung des Randes begrenzt. Bei der *H. laticeps*-Gruppe (Fig. 6, a—e) ist umgekehrt der mittlere Teil breiter als der vordere und beide sind durch einen spitzen Zahn getrennt.

Abb. 1. *H. halophilus*-Gruppe

a = *H. irroratus* Horv. ♂ b = *H. cremeus* Kir. ♂ c = *H. kareli* Hob. ♀ d + f = *H. halophilus* Burm. ♂ e + h = *H. oshanini* Bergr. ♂ g = *H. laticeps* Curt. ♂ a – e = Kopf und Pronotum von oben, f + g = Kopf seitlich, h = Fühler

Die Parameren (Fig. 3 und 6) zeigen in ihrer Gestalt kaum Unterschiede, bieten daher auch keine Möglichkeit, beide Gruppen zu trennen, wenn man nicht den etwas spitzeren hinteren Höcker als charakteristisch für die *H. halophilus*-Gruppe ansehen will. Der Penis dagegen bietet ein geeignetes Merkmal. Der aus der Öffnung der Theka herausragende Teil des ductus seminis (processus gonopori = Ashlock) ist bei *Henestaris* kurz und nur wenig gewunden. Er besteht aus etwa einer halben Windung. Dieser Teil ist bei der *H. halophilus*-Gruppe (Fig. 2, b–e) sehr schlank und S-förmig gewunden; bei der *H. laticeps*-Gruppe (Fig. 2, f–k) dagegen robust und nur einfach gekrümmt, bisweilen ist die äußerste Spitze nach außen gebogen.

Hier erhebt sich die Frage, ob es gerechtfertigt ist, diese beiden Gruppen als Untergattungen zu betrachten. Sie muß verneint werden. Die vorliegenden Unterschiede sind ohne Ausnahme gradueller Natur. Hinzu kommt, daß einige Arten in einem oder mehreren Merkmalen Übergänge darstellen.

Die *Henestaris*-*halophilus*-Gruppe

Henestaris halophilus (Burmeister, 1835)

Handb. II, p. 292.

Schwarzbraun bis braun, teilweise gelbbraun. Oberseite mit schwarzen Punktgruben und feiner, kurzer, weißlicher Behaarung. Kopf mit heller Mittellinie, hellem Fleck am Auge und teilweise hell gefärbtem Tylus. Fühler

schwarzbraun, nur die Enden der Glieder sind heller, oder das 2. und 3. Glied sind gelbbraun und das 1. ist gelb gefleckt. Pronotum mit hellen Hinterecken und hellem Mittelstreif im hinteren Teile, oft ganz gelbbraun, dazwischen Übergänge. Auch die Färbung des Scutellum wechselt zwischen schwarz und gelbbraun, ein im vorderen Teil gegabelter Mittelstreif stets hell. Halbdecken gelbbraun, Clavus und innerer Teil des Corium oft dunkler. Außerdem hat das Corium schwarze Punktgruben, die in der Nähe des Clavusrandes 2—3 Längsreihen bilden. Sie stehen im inneren Teile dicht, im äußeren aber fehlen sie stellenweise oder sind kleiner. Membran grau, Adern braun, zwischen ihnen braune Flecke. Unterseite braun, die Seiten heller. Schenkel braun mit hellen Flecken oder schwarz mit heller Spitze. Schienen und Tarsen gelbbraun, Spitze schwarz.

Kopf (Fig. 1d) etwas geneigt, leicht vorgestreckt (Fig. 1f). Auge groß. Scheitel beim ♂ $3,0-3,1 \times$, beim ♀ $3,6-3,8 \times$ so breit wie das Auge. Letzteres nach hinten gerichtet und den Vorderecken des Pronotum genähert. Bei Betrachtung von vorn (Fig. 4c) erscheinen die Augenstiele fast waagrecht. Fühler schlank (Fig. 4g), $1,6 \times$ so lang wie der Kopf samt Augen breit ist; 1. Glied $0,55 \times$ so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied $1,5 \times$ so lang wie das 1. und $1,25 \times$ so lang wie das 3.; das 4. Glied $1,1 \times$ so lang wie das 3.

Pronotum (Fig. 1a) im vorderen Teile fast parallelschön, im hinteren verbreitert, aber auch dort schmaler als der Kopf samt Augen. Das Rostrum reicht bis zu den Mittelhüften.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 3a) etwa so lang wie breit. Von den drei Teilen der Genitalöffnung ist der mittlere der schmalste, der hintere der breiteste. Der Rand hat zwischen dem vorderen und dem mittleren Teil nur eine schwache Vorwölbung und zwischen dem mittleren und dem hinteren eine abgestutzte Ecke. Paramer (Fig. 3a) groß und kräftig. Hypophysis messerförmig und gekrümmt. Vorderer Höcker klein und abgerundet, hinterer flach, zweiteilig.

H. halophilus Burm. lebt auf salzhaltigen Böden, vor allem im Binnenlande an *Plantago maritima* L., er wird aber auch von *Artemisia maritima* L. gemeldet. Das Verbreitungsgebiet der Art reicht von Turkestan bis an die Elbe. Ein weiteres, isoliertes Vorkommen findet sich in Südengland und an der französischen Atlantikküste. Hier scheint die Art an der Meeresküste zu leben. Die Tiere von dort zeigen bereits Ansätze zu einer Rassenbildung. Sie sind etwas kürzer und gedrungener, haben kürzere Fühler und ein etwas kleineres Auge. Sie unterscheiden sich auch geringfügig im Bau der Genitalien des ♂. Das Genitalsegment ist kleiner und breiter, die Genitalöffnung schmaler, vor allem ihr hinterer Teil. Auch die Parameren sind kleiner und der vordere Höcker steht stärker vor. Aus Lothringen (Metz) wird ein einzelnes Exemplar gemeldet; doch konnte dies nicht untersucht werden. Die französischen und englischen Stücke dürften dem *H. geocoriceps* d'Antessanty 1855 entsprechen, den bereits Horvath (1889) zu *H. halophilus* Burm. stellt.

***Henestaris irroratus* Horvath, 1882**

Rev. d'Ent. Caën 1 : 136.

Gelbbraun, oberseits und auf den Bruststücken dicht mit kräftigen, schwarzen Punktgruben bedeckt und dadurch graubraun erscheinend. Kopf

schwarz, die Augenstiele, ein Mittelstreif auf der Stirn und die Unterseite des Kopfes gelbbraun. Fühler gelbbraun, das 1. Glied schwarz gefleckt, das 4. oft etwas dunkler. Pronotum mit kleinem schwarzen Fleck auf den Schwielen und an den Hinterecken. Scutellum dunkel, mit vorn gegabeltem, hellem Mittelstreif. Die schwarzen Punktgruben sind auf Pronotum und Halbdecken zwar etwas ungleichmäßig verteilt, aber im äußeren Teile der Halbdecken ebenso kräftig und dicht wie im inneren. Membran grau, dicht braun gefleckt. Adern braun. Beine gelbbraun, Schenkel dicht mit schwarzen Punkten bedeckt. Spitze der Schienen und der Tarsen etwas dunkler.

Kopf (Fig. 1a) groß und vorgestreckt. Auge sehr groß und nach hinten gerichtet, den Vorderecken des Pronotum genähert. Scheitel beim ♂ $2,9-3,1 \times$, beim ♀ $3,3-3,6 \times$ so breit wie das Auge. Von vorn gesehen (Fig. 4a) erscheinen die Augenstiele schräg nach oben gerichtet. Fühler (Fig. 4i) lang und schlank, $1,7 \times$ so lang wie der Kopf samt Augen breit ist; 1. Glied $0,6 \times$ so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied $1,6 \times$ so lang wie das 1. und $1,25 \times$ so lang wie das 3.; 4. Glied $1,07-1,08 \times$ so lang wie das 3.

Pronotum (Fig. 1a) im vorderen Teil schmal, hinter der Mitte verbreitert und hinten $0,9 \times$ so breit wie der Kopf samt Augen, Seiten in der Mitte eingebuchtet. Die Punktgruben des Corium bilden nur 2 regelmäßige Längsreihen. Beine sehr lang und schlank. Das Rostrum reicht bis zu den Mittelhüften.

Genitalsegment des ♂ etwa so lang wie breit (Fig. 3b), distal leicht verjüngt. Mittlerer Teil der Genitalöffnung nur wenig schmaler als der vordere und auch der hintere verhältnismäßig schmal. Rand der Genitalöffnung vorn mit einer Vorwölbung, hinten mit schräg abgestutzter Ecke. Parameren (Fig. 3b) etwas kleiner und schlanker als bei voriger Art. Hypophysis messerförmig, stark gekrümmt, schlank. Der hintere Höcker groß und abgerundet, der vordere klein und vorstehend, unter ihm eine Einbuchtung. Ductus seminis (Fig. 2c) schlank, S-förmig gekrümmt, sekundäre Gonopore etwas weiter als der ductus.

H. irroratus Horv. lebt im Litoral des Mittelmeeres an Halophyten (*Sali-cornia*). Er wurde bisher nur in Südfrankreich und Ostspanien gefunden.

Diese Art hat die größten Augen und den am stärksten ansteigenden Augenstiel. Sie unterscheidet sich außerdem von der vorigen durch die überall gleichmäßig verteilten schwarzen Punktgruben, längere Fühler und den Bau der Genitalien des ♂.

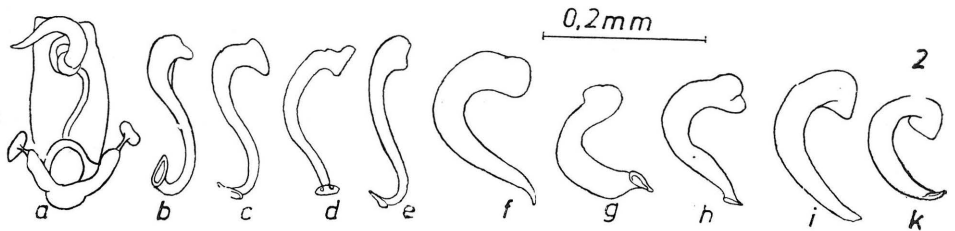


Abb. 2. Penis und ductus seminis (processus gonopori)

a+f = *H. laticeps* Curt. b = *H. halophilus* Burm. c = *H. irroratus* Horv. d = *H. cre-meus* Kir. e = *H. oshanini* Bergr. g = *H. oculatus* Motsch. h = *H. curtulus* Horv. i = *H. oboussierae* Wgn. k = *H. wagneri* Lbg. a = Penis, b-k = ductus seminis

Henestaris cremeus Kiritshenko, 1924

Wien. Ent. Zeitg. 41 (1–3): 4–5

Hell gelbbraun, mit braunen Punktgruben, die auf dem vorderen Abschnitt des Pronotum und dem Scutellum kräftiger, auf den Halbdecken aber sehr fein sind. Aussehen dadurch wesentlich heller als bei den vorhergehenden Arten. Behaarung kurz, weiß und anliegend, mit einzelnen etwas längeren, aufrechten Haaren. Kopf hellgelblich, die Hinterseite des Augenstieles, ein Hof um die Ozellen, sowie ausgedehnte Flecke auf Scheitel, Stirn, Wangen und Tylus dunkel, auch die Tylusspitze schwärzlich. Dadurch erscheint der Kopf von oben gesehen etwas dunkler. Fühler braun, 1. Glied dunkel gefleckt, Grund und Spitze von Glied 2 und 3, sowie das ganze 4. Glied dunkler. Pronotum mit dunklen Flecken auf den Schwielen und an den Hinterecken. Scutellum im hinteren Teile mit hellem Mittelstreif. Am Hinterrande des Corium ein keilförmiger, schwarzer Längsfleck. Membran einfarbig milchweiß, nur selten mit einzelnen braunen Punkten zwischen den Adern; letztere weiß. Unterseite hell, mit dunklen Punkten, fein hell behaart. Beine hell, Schenkel mit feinen, braunen Punkten, vor der Spitze ein dunkler Ring. Spitze der Schienen und der Tarsen etwas dunkler.

Kopf (Fig. 1b) deutlich kleiner. Augenstiele kürzer und leicht rückwärts gerichtet. Augen dadurch den Vorderecken des Pronotum genähert. Scheitel beim ♂ $2,9 \times$, beim ♀ $3,5 \times$ so breit wie das Auge. Bei Betrachtung von vorn (Fig. 4b) erscheinen die Augenstiele schräg nach oben gerichtet und der Kopf deutlich schmaler als bei den übrigen Arten. Fühler (Fig. 4k) schlank und etwa doppelt so lang wie der Kopf samt Augen breit ist. 1. Glied $0,5 \times$ so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied $1,8 \times$ so lang wie das 1. und $1,2 \times$ so lang wie das 3.; das 4. Glied $1,1 \times$ so lang wie das 3.

Pronotumseiten im vorderen Teile fast parallel, im hinteren divergierend. Pronotum hinten beim ♂ $0,95 \times$ so breit wie der Kopf samt Augen, beim ♀ so breit oder etwas breiter. Beine lang und schlank. Das Rostrum reicht bis zu den Hinterhüften.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 3c) etwa $1,1 \times$ so breit wie lang, gerundet. Mittlerer Teil der Genitalöffnung deutlich schmaler als der vordere, zwischen beiden ist der Rand vorgewölbt. Hinterer Teil noch breiter, vom mittleren durch eine schräg abgestutzte Ecke getrennt. Parameren (Fig. 3c) noch etwas kleiner als bei voriger Art. Hypophysis messerförmig, stark gekrümmt. Hinterer Höcker flach und zweiteilig, vorderer klein, vorstehend, mit kleinen Buckeln besetzt, unter ihm eine Einkerbung. Ductus seminis (Fig. 2d) schlank, schwach S-förmig gekrümmt.

H. cremeus Kir. unterscheidet sich von den vorhergehenden Arten durch die kurzen Augenstiele, die ungewöhnlich langen Fühler, das die Hinterhüften erreichende Rostrum und den Bau der Genitalien des ♂. Soweit es sich übersehen läßt, sind auch die einfarbig helle Membran und die helle Färbung als Merkmale verwendbar.

Über die Lebensweise der Art ist wenig bekannt. Kiritshenko meldet sie aus dem armenischen Hochland in 1500 m Höhe, Seidenstücker fand sie in der

Türkei (Iskenderum) auf Salzboden an einer Lagune. Weitere Funde sind nicht bekannt geworden, so daß sich auch über ihre Verbreitung nichts aussagen läßt.

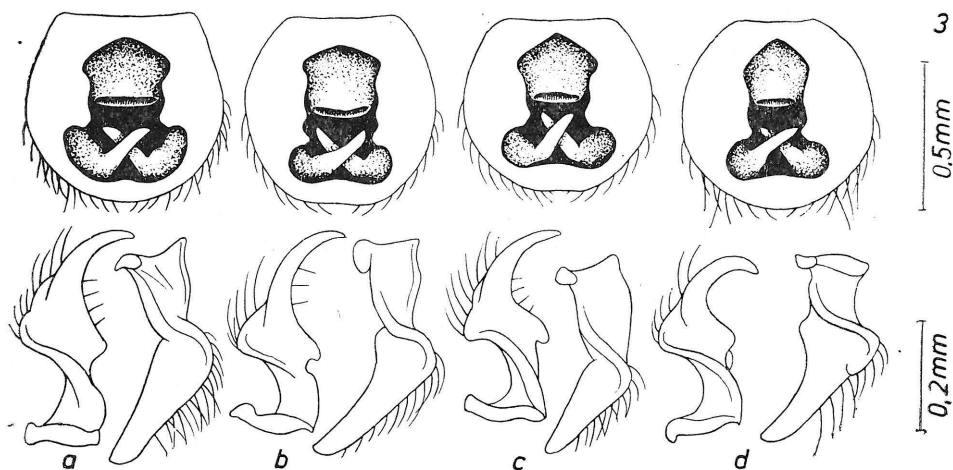


Abb. 3. *H. halophilus*-Gruppe, Genitalien des ♂
a = *H. halophilus* Burm. b = *H. irroratus* Horv. c = *H. cremeus* Kir. d = *H. oshanini* Bergr. — Obere Reihe = Genitalsegment von oben, untere Reihe = Paramer in verschiedenen Stellungen

Henestaris thoracicus K. Schmidt, 1940

Bull. Soc. Fouad I. d'Ent.: 369—373.

Diese Art ist dem Verfasser unbekannt. Weder in der Sammlung K. Schmidt in München noch in der Sammlung Priesner in Linz war sie vorhanden. Nach der Beschreibung von Schmidt seien hier die wichtigsten Merkmale aufgeführt:

Kopf kurz, stark geneigt. Augenstiele weniger stark nach hinten gekrümmt als bei *H. halophilus* Burm. Augen nur zum Teil die Vorderecken des Pronotum nach außen überragend. Bei Betrachtung von vorn sind die Augenstiele schräg aufwärts gerichtet. Fühler hell, Glied 1 dunkelbraun mit hellem Halbring, Glied 4 dunkelbraun. Die Glieder 1, 3 und 4 von gleicher Länge, das 2. $1,33 \times$ (♂) bis $1,38 \times$ (♀) so lang wie jedes der anderen. Behaarung fein, silberweiß und anliegend. Pronotumseiten nicht eingebuchtet, nach hinten gleichmäßig divergierend. Schenkel dunkel punktiert oder gefleckt. Schienen nahe der Basis mit 1—2 dunklen Ringen, an der Spitze breit dunkel. Tarsen distal dunkel. Das Rostrum reicht bis zu den Mittelhüften.

Länge: 4,5—5,5 mm.

Die Art wurde bisher nur aus Ägypten gemeldet.

Sie ist dem Verfasser unbekannt. Als wichtigste Merkmale gegenüber den übrigen Arten gibt K. Schmidt (1940) die nicht eingebuchteten Pronotune-

seiten, das nicht in zwei Abschnitte gegliederte Pronotum und die fast senkrecht abfallende Stirn an.

Henestaris oshanini Bergroth, 1923

Arch. für Natgesch. 82, A 2: 3—4

Ockergelb bis braun, oberseits dicht mit schwarzen Punktgruben bedeckt, die zum Teil zu schwarzen Flecken vereinigt sind. Mit feinen, hellen, anliegenden Haaren bedeckt, auf dem Kopf, sowie an Fühlern und Beinen außerdem längere, abstehende Haare. Kopf schwarz gefleckt, der Innenrand der Augen, ein Mittelstreif auf Stirn und Scheitel, sowie die Kopfspitze mit Ausnahme von 2 Längslinien an den Seiten des Tylus gelbbraun, ebenso die Unterseite des Kopfes. Fühler braun, das 1. Glied schwarz oder schwarz gefleckt, das 4. Glied dunkler. Schwielen des Pronotum gelblich, in der Mitte am Vorderrande ein schwarzer Punkt. An den Hinterecken oft ein augenartiger Fleck, der aus einem schwarzen Halbring mit gelber Mitte besteht. Exocorium stets hell, mit nur 1 Reihe dunkler Punktgruben. In der Mitte des Coriumhinterrandes ein dunkler Längsfleck. Membran hellgrau, Adern braun, zwischen ihnen braune Punkte. Grundwinkel mit weißem Fleck. Connexivum oft mit alternierenden gelblichen und dunklen Flecken, die oft undeutlich sind und bisweilen fehlen. Beine gelbbraun, Schenkel braun gefleckt, oft oberseits dunkel. Tarsen bisweilen etwasangedunkelt.

Kopf (Fig. 4f) groß und leicht vorgestreckt, etwas höher als lang. Augen groß und den Vorderecken des Pronotum genähert (Fig. 1e). Scheitel beim ♂ $2,6\text{--}2,8 \times$, beim ♀ $3,0 \times$ so breit wie das Auge. Oberer Rand der Augenstiele (Fig. 4e) fast waagerecht. Fühler lang und schlank, $1,8 \times$ so lang wie der Kopf samt Augen breit ist; 1. Glied $0,6 \times$ so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied $1,5 \times$ so lang wie das 1. und $1,08 \times$ so lang wie das 3.; das 4. Glied fast so lang wie das 2.

Pronotum (Fig. 1e) nur wenig schmaler als der Kopf samt Augen und etwa $1,5 \times$ so breit wie lang. Seiten fast gerade, in der Mitte nur geringfügig eingebuchtet. Die Punktgruben des Corium bilden im Endocorium und Exocorium mehr oder weniger deutliche Längsreihen. Abdomen die Halbdecken seitlich nicht überragend, Connexivum daher von oben nicht sichtbar. Das Rostrum erreicht die Mittelhüften.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 3d) etwa so breit wie lang. Genitalöffnung schmal, hinterer Teil breiter als die beiden anderen, durch eine abgestutzt; Ecke von ihnen getrennt. Mittlerer Teil etwas schmaler als der vordere, zwischen beiden ein flacher Buckel. Paramer (Fig. 3d) verhältnismäßig kleine Hypophysis stark gekrümmt und leicht abgeflacht, hinterer Höcker breit und flach, vorderer Höcker etwas vorstehend und abgerundet. Ductus seminis (Fig. 2d) schlank, gekrümmt, distal mit knopfartiger Gonopore.

H. oshanini Bergr. ist etwas kleiner als die vorhergehenden Arten. Die von Bergroth (1923) angegebene starke Verdunkelung der Oberseite ist anscheinend die Ausnahme. Bei weitem die meisten Tiere zeigten die gleiche graue Färbung wie die meisten Arten der Gattung. Die Art unterscheidet sich von den vorhergehenden durch die fast waagerechte obere Kante der Augenstiele, etwas

schmalere Kopf und verhältnismäßig große Augen. Auch der augenähnliche Fleck an den Hinterecken des Pronotum ist für die Art charakteristisch (er ist jedoch nicht immer vorhanden), ebenso die geringe Größe der Parameren.

Die Art wurde bisher in der Mandchurei, der Mongolei und dem nördlichen China gefunden. Über ihre Lebensweise ist nichts bekannt.

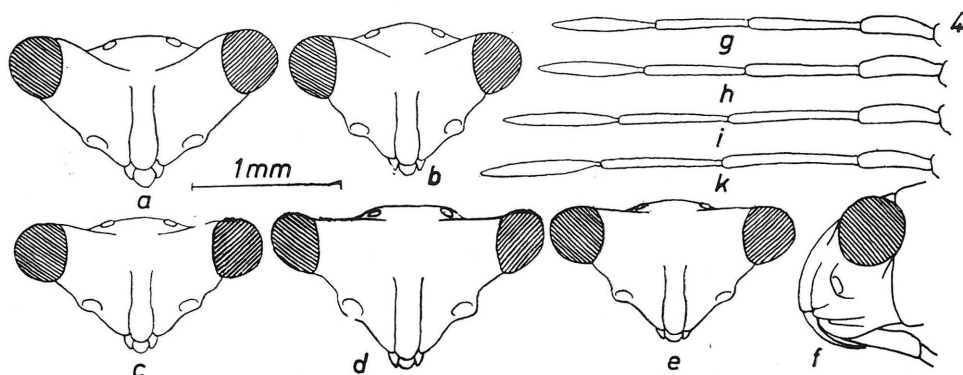


Abb. 4. *H. halophilus*-Gruppe
 a+i = *H. irroratus* Horv. ♂ b+k = *H. cremeus* Kir. ♂ c+g = *H. halophilus* Burm.
 ♂ d, f, h = *H. kareli* Hob. ♀ e = *H. oshanini* Bergr. ♀ a-e = Kopf von vorn, f =
 Kopf seitlich, g-k = Fühler

Henestaris kareli Hoberlandt, 1955

Act. Ent. Mus. Nat. Prag. Suppl. 5: 109–111

Weibchen: Hell gelbbraun, mit braunen und schwarzen Punktgruben und geringer dunkler Zeichnung. Behaarung silberweiß, länger als bei den übrigen Arten und teilweise abstehend. Färbung dem *H. cremeus* Kir. sehr ähnlich. Kopf mit lebhafter schwarzer Zeichnung, die in der gleichen Weise angeordnet ist, wie bei den übrigen Arten, Wangen nur mit einzelnen Punkten. Fühler hell, Glied 1 außen mit schwarzem Streif, das 4. etwas dunkler als die übrigen. Pronotum mit Ausnahme der Schwielen mit feinen dunklen Punkten. Scutellum mit verstreuten Punkten, welche die Mitte und die Spitze freilassen. Corium nur im inneren Teile mit Punkten, am Hinterende der Kubitalader 2 hintereinanderliegende dunkle Flecke. Membran milchweiß, Adern braun, zwischen ihnen kleine braune Flecke, im hinteren Teile ein dunkler Längsfleck. Unterseite hell. Bruststücke mit braunen, Abdomen mit farblosen Punktgruben. Beine hell, Schenkel mit feinen, braunen Punkten, Spitze der Tarsen ange-dunkelt.

Kopf (Fig. 1c) sehr kurz und breit. Augenstiele lang, aber nur wenig nach hinten gerichtet. Scheitel $3,9 \times$ so breit wie das kleine Auge. Bei Betrachtung von vorn (Fig. 4d) ist der Kopf $1,5 \times$ so breit wie lang, die Augenstiele sind nicht nach oben gerichtet, ihr oberer Rand waagrecht (Fig. 4d). Fühler (Fig. 4h) kräftig, mit auffallend langer, abstegender Behaarung, nur etwa $1,5 \times$

1s lang, wie der Kopf breit ist. 2. Glied $1,3 \times$ so lang wie das 3., das 4. Glied $0,05 \times$ so lang wie das 3.

Pronotumseiten in der Mitte eingebuchtet, hinterer Teil nur $0,90 \times$ bis $0,95 \times$ so breit wie der Kopf samt Augen. Behaarung der Beine gleichfalls sehr lang und abstehend, außerdem mit kurzer, anliegender Behaarung. Das Rostrum reicht bis zwischen die Mittelhüften.

Länge: ♀ = 6,27 mm.

H. kareli Hob. wurde nach einem einzelnen Weibchen beschrieben, das in der Türkei (Moğan gölü) gefunden wurde. Weitere Exemplare der Art sind bisher nicht aufgetaucht. Durch den langen Augenstiel bildet die Art eine Übergangsform zwischen der *H. halophilus*-Gruppe und der *H. laticeps*-Gruppe. Der vorstehende Kopf und die etwas nach hinten gerichteten Augenstiele aber sprechen für eine Einordnung bei der ersteren. Die kurzen Fühler sprechen für eine Verwandtschaft mit *H. halophilus* Burm., während die Färbung stark an *H. cremeus* Kir. erinnert. Von beiden aber unterscheidet sie sich durch die auffallend lange Behaarung und den für die Gruppe ungewöhnlich breiten Scheitel.

Durch das lebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Dr. Hoberlandt, Prag war es mir möglich, die Type der Art zu untersuchen.

Nach Hoberlandt (1955) lebte die Art an Halophyten in unmittelbarer Nähe des Seeufers.

Die *Henestaris laticeps*-Gruppe

Henestaris laticeps (Curtis), 1836

Heterogaster laticeps Curtis, Brit Ent.: 597

Gelbbraun bis braun. Oberseite mit schwarzen Punktgruben, die ungleichmäßig verteilt sind. Behaarung hell, fein und aufrecht. Kopf dunkelbraun mit hellen Flecken, vor allem am Augenrand und in der Mitte von Scheitel, Stirn und Tylus. Fühler dunkelbraun bis schwarz, das 1. Glied gelb gefleckt, das 2. und 3. braun. Pronotum gelbbraun, mit dunklen Flecken an den Seiten, um die Schwielen und unvollständigen Längsstreifen im hinteren Teile. Scutellum dunkel, 2 schräge Flecke nahe den Basiswinkeln und ein mittlerer Längsfleck im hinteren Teile hell. Halbdecken ziemlich gleichmäßig braun, am Hinterrande nahe dem Innenwinkel ein dunkler Fleck. Unterseite braun, Mitte der Brust und des Bauches schwarz. Membran milchweiß, Adern weiß, zwischen ihnen dunkle Flecke. Beine gelbbraun, Schenkel dunkel oder mit dunklen Flecken, Schienen mit kleinen schwarzen Flecken und schwarzer Spitze. Tarsen distal dunkel.

Kopf (Fig. 5a) stark geneigt. Augen klein. Augenstiele lang, leicht nach vorn und nach oben gerichtet. Augen dadurch von den Vorderecken des Pronotum weit entfernt und mit ihrer ganzen Breite außerhalb der Vorderecken des Pronotum gelegen. Scheitel beim ♂ $3,4-3,5 \times$, beim ♀ $3,7-4,1 \times$ so breit wie das Auge. Bei Betrachtung von vorn (Fig. 5f) erscheinen die Augenstiele nur wenig nach oben gerichtet. Seitlich gesehen (Fig. 1g) ist der Kopf nur $0,6 \times$ so lang wie hoch. Fühler (Fig. 5n) $1,3-1,4 \times$ so lang wie der Kopf samt Augen breit ist. 1. Glied nur $0,45-0,48 \times$ so lang wie der Scheitel breit ist;

2. Glied $1,6 \times$ so lang wie das 1. und $1,2 \times$ so lang wie das 3.; das 4. Glied so lang oder etwas kürzer als das 3.

Pronotum (Fig. 5a) hinten fast so breit wie der Kopf, Seiten nach vorn stark konvergierend, in der Mitte fast winklig gebogen. Hinter den Schwielen eine breite Querfurche. Das Rostrum erreicht die Mittelhüften.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 6a) etwa so breit wie lang. Der mittlere Teil der Genitalöffnung breiter als der vordere und von ihm durch einen spitzen, etwas schräg stehenden Zahn getrennt. Zwischen mittlerem und hinterem Teil ein breiter Fortsatz, der schräg abgestutzt erscheint. Paramer (Fig. 6a) groß und robust. Hypophysis messerförmig, breit und schwach gekrümmt. Hinterer Höcker groß, vorstehend und gerundet. Vorderer Höcker klein und kaum vorstehend, neben ihm keine Einbuchtung (Pfeil). Ductus seminis (Fig. 2f) sehr robust, gleichmäßig gekrümmt, die Spitze ein wenig nach außen gebogen.

Länge: ♂ = 5,0—5,5 mm, ♀ = 5,5—6,0 mm.

H. laticeps Curt. lebt auf salzhaltigem, sandigem Boden an der Meeresküste an *Plantago coronopus* L. und anderen Plantago-Arten. Das Verbreitungsgebiet der Art reicht von der Südküste Englands (Kent) über die französische Kanal- und Atlantikküste, Spanien, Portugal, Südfrankreich bis zur Balkanhalbinsel. Die aus dem östlichen Mittelmeergebiet gemeldeten Funde gehören vermutlich einer der folgenden Arten an. Funde aus dem Binnenlande haben dem Verfasser nicht vorgelegen.

***Henestaris oculatus* (Motschulsky, 1863)**

Bull. Soc. Nat. Moscou, 3: 79.

Von etwas breiterer, kürzerer Gestalt als vorige Art. Färbung etwa die gleiche, aber frisch entwickelte Tiere mit roten Tönen. Behaarung fein, hell und abstechend. Punktgruben der Oberseite fein und größtenteils hell. Dunkle Zeichnung wie bei voriger Art, aber oft ausgedehnter, bisweilen aber auch fehlend. Äußerer Teil der Halbdecken fast immer hell. Im Basiswinkel der Membran ein weißer Fleck. Fühler gelbbraun, das 1. Glied teilweise dunkel, das 4. etwas verdunkelt. Beine hell, Schenkel mit dunklen Flecken, Schienen mit sehr feinen, dunklen Punkten. Unterseite hell. Mitte der Brust und des Bauches zuweilen etwas verdunkelt.

Kopf (Fig. 5e) kurz und breit. Auge weit größer und stärker nach oben vorstehend. Bei Betrachtung von vorn (Fig. 5g) steigen die Augenstiele nach außen stärker an. Scheitel beim ♂ $2,8$ — $2,9 \times$, beim ♀ $3,5$ — $3,6 \times$ so breit wie das Auge. Augenstiele deutlich etwas nach vorn gerichtet. Fühler (Fig. 6o) kürzer und nur $1,4$ — $1,5 \times$ so lang wie der Kopf samt Augen breit ist. 2. Glied $1,25 \times$ so lang wie das 3.; das 3. und 4. Glied von etwa gleicher Länge.

Pronotum (Fig. 5e) im vorderen Teil etwa so breit wie der Scheitel. Seiten in der Mitte nur leicht eingebuchtet. Hinterer Abschnitt $0,85$ — $0,90 \times$ so breit wie der Kopf samt Augen. Membran das Ende des Abdomens nicht ganz erreichend. Das Rostrum erreicht die Mittelhüften.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 6b) rund, etwas breiter als lang. Mittlerer Teil der Genitalöffnung breiter als der vordere, zwischen beiden ein schräg sitzender Zahn. Hinterer Teil vom mittleren durch einen schräg abgestutzten

Fortsatz getrennt. Paramer (Fig. 6b) kleiner als bei voriger Art. Hypophysis breit messerförmig, gekrümmt. Hinterer Höcker groß, wenig vorstehend und abgerundet. Vorderer Höcker (Pfeil) breit und flach, neben ihm keine Einbuchtung. Ductus seminis (Fig. 2g) sehr kurz und dick, gegen die Spitze nicht verjüngt, Gonopore groß.

Länge: ♂ = 4,5—4,6 mm, ♀ = 5,0—5,1 mm.

H. oculatus Motsch. wurde von Kiritshenko (1915) für identisch mit *H. laticeps* Curt. erklärt und es ist nicht ausgeschlossen, daß er eine Rasse dieser Art darstellt. Dafür ließ sich jedoch kein Nachweis erbringen. Er unterscheidet sich von *H. laticeps* Curt. vor allem durch das für die Artengruppe ungewöhnlich große Auge, stärker nach oben gerichtete Augenstiele, kleinere Gestalt, kürzere Fühler und den Bau der Genitalien des ♂. In der Größe und der Länge der Fühler paßt er besser zu *H. curtulus* Horv. (Fig. 5p).

Die Art liegt nur aus Nordmarokko (Zeluan, Agadir) und Nordalgerien vor. Andererseits aber hat der Verfasser von dort bisher keine Stücke von *H. laticeps* Curt. gesehen. Über die Lebensweise der Art ist nichts bekannt, es scheint aber, als ob sie ebenfalls an den Küsten lebt.

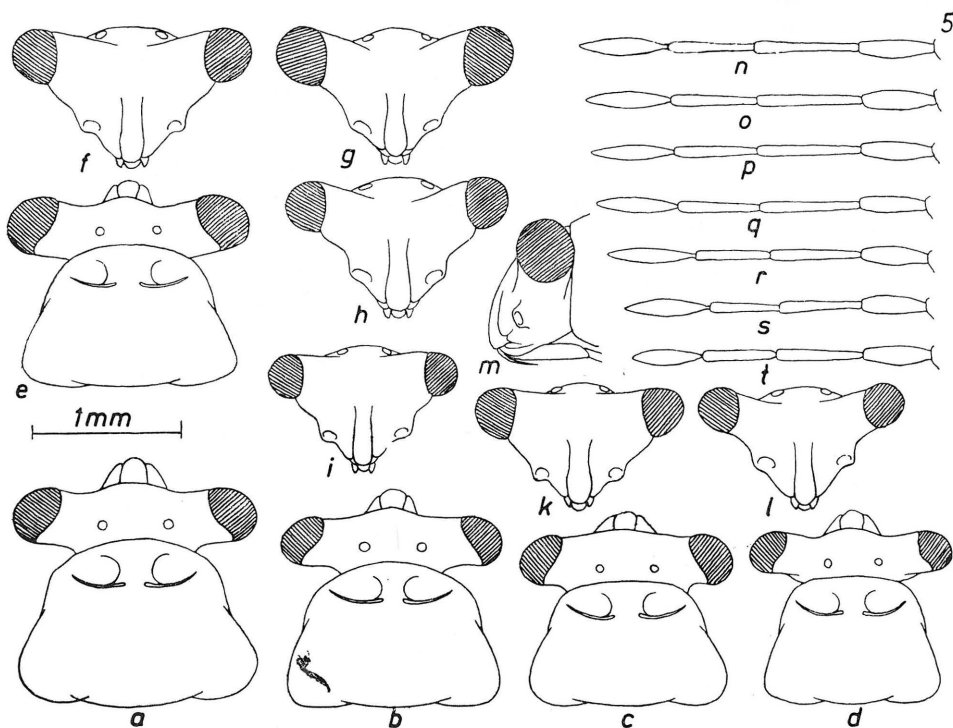


Abb. 5. *H. laticeps*-Gruppe, ♂

a, f, n = *H. laticeps* Curt. b, h, p = *H. curtulus* Horv. c, k, r = *H. oboussierae* Wgn. von Valencia i+s = derselbe von Ibiza d, l, t = *H. wagneri* Lbg. e, g, m, o = *H. oculatus* Motsch. q = *H. cypriacus* Wgn. (Paratypoid) a—e = Kopf und Pronotum von oben, f—l = Kopf von vorn, m = Kopf seitlich, n—t = Fühler

***Henestaris curtulus* Horvath, 1911**

Bull. Soc. Ent. Egypte: 106.

Henestaris cypriacus Wagner, 1949, Bull. Soc. Fonad I. d'Ent., 33: 16—17. (Nov. syn.)

Gelbbraun, ockergelb oder braun, frisch entwickelte Tiere in der Regel mit roten Tönen oder ganz rot. Punktierung der Oberseite fein und oft größtenteils farblos, nur auf Kopf, vorderem Abschnitt des Pronotum, Scutellum und innerem Teil der Halbdecken kräftiger und braun. Corium am Hinterrande nahe dem Innenwinkel mit braunen Fleck. Basiswinkel der Membran milchweiß, Adern braun, zwischen ihnen kleine, braune Flecke. Scutellum in den Basiswinkeln mit schrägem, gelbem Fleck. Behaarung fein, kurz, hell und aufrecht. Fühler gelbbraun, 1. Glied schwarz gefleckt, die Spitze von Glied 2 und 3 in der Regel dunkel, Glied 4 braun oder rotbraun. Beine gelbbraun, Schenkel mit kräftigen, schwarzbraunen Flecken, Schienen mit dunklen Punkten, Tarsen distal braun.

Kopf (Fig. 5b) kurz und geneigt, Auge klein. Augenstiele lang, aber gerade zur Seite gerichtet, von vorn gesehen (Fig. 5h) steigt der Augenstiel nach außen schräg an und der Kopf ist $1,6 \times$ so breit wie hoch. Scheitel beim ♂ $3,5\text{--}3,8 \times$, beim ♀ $3,8\text{--}4,0 \times$ so breit wie das Auge. Fühler (Fig. 5p) verhältnismäßig lang, etwa halb so lang wie der Körper und $1,45\text{--}1,55 \times$ so lang wie der Kopf samt Augen breit ist. 2. Glied $1,3 \times$ so lang wie das 3., das 4. Glied so lang oder geringfügig kürzer als das 3.

Pronotum am Vorderrande kaum schmaler als der Scheitel, hinter den Schwielen verbreitert und hinten fast so breit wie der Kopf samt Augen. Seiten in der Mitte winklig eingebuchtet. Die Membran läßt die Abdomenspitze frei. Rostrum bis zu den Mittelhüften reichend.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 6c) rund, fast so lang wie breit. Genitalöffnung in der Mitte breiter als vorn, zwischen vorderem und mittlerem Teil ein spitzer, rückwärts gerichteter Zahn. Hinterer Teil nur wenig breiter als der mittlere, zwischen beiden ein stark vorstehender, schräger Fortsatz. Paramer (Fig. 6c) mit breiter, gekrümmter Hypophysis, hinterer Höcker vorstehend, breit gerundet, vorderer Höcker klein, vorstehend (Pfeil), unter ihm eine schmale Einbuchtung. Ductus seminis (Fig. 2 h) klein, kräftig, gegen die Spitze leicht verjüngt, distal etwas nach außen gebogen, sekundäre Gonopore weiter als die Spitze des ductus.

Länge: 4,5—5,5 mm.

H. curtulus Horv. ist kleiner als *H. laticeps* Curt. und unterscheidet sich außerdem durch die gerade zur Seite gerichteten Augenstiele, die bei Betrachtung von vorn stärker ansteigen, kürzere Fühler und den Bau der Genitalien des ♂, von *H. oculatus* Motsch. durch kleineres Auge, schlankere Gestalt und den Bau der Genitalien. Durch das lebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Dr. Soos, Budapest, war es möglich, die Type der Art, die sich in der Sammlung Horvath befindet, zu untersuchen.

Als der Verfasser (1949) die Art *Henestaris cypriacus* Wagner beschrieb, war es ihm nicht möglich die Type von *H. curtulus* Horv. zu untersuchen und er beurteilte diese Art nach Stücken aus dem westlichen Mittelmeergebiet, die sich jetzt als andere Arten erwiesen. Die Untersuchung der genannten Type ergab jetzt, daß beide Arten identisch sind. Sie stimmen in allen wesentlichen

Merkmale, vor allem in der Kopfform, den Längen der Fühlerglieder (Fig. 5q) und dem Bau der Genitalien des ♂ überein. *H. cypriacus* Wgn. ist daher synonym zu *H. curtulus* Horv.

Diese Art bewohnt den östlichen Mittelmeerraum und ist aus Griechenland, der Türkei, Syrien, Palästina, Ägypten, Tunis und von der Insel Zypern bekannt. Dagegen scheint sie im westlichen Mittelmeerraum nicht vorzukommen. Sie lebt überall in der Litoralzone und scheint als Wirtspflanze Arten aus der Gattung *Limonium* zu haben.

Henestaris oboussierae E. Wagner, 1954

Ent. Mitt. Zool. Staatsinst. Zool. Mus. Hamburg Nr. 5: 1-4

Von noch kleinerer Gestalt. Braun, frisch entwickelte Tiere rot oder mit roten Tönen. Helle und dunkle Zeichnung wie bei den vorhergehenden Arten. Punktgruben der Oberseite kräftig und schwarz. Behaarung kurz, fein und abstehend. Scutellum mit gelbem Fleck in den Basiswinkeln. Der dunkle Fleck im Innenwinkel des Corium undeutlich begrenzt. Basiswinkel der Membran mit weißem Fleck, Adern braun, zwischen ihnen dunkle Flecke und im hinteren Teile ein dunkler Längsfleck. Beine braun, Schenkel größtenteils schwarz, Schienen an Basis und Spitze schwarz, Tarsen distal dunkel. Bauch am Grunde mit schwarzem Mittelfleck.

Kopf (Fig. 5c) stark geneigt. Augenstiele kürzer und gerade zur Seite gerichtet, Vorderrand der Stirn daher fast gerade. Von vorn gesehen (Fig. 5k) erscheint der obere Rand der Augenstiele waagrecht. Scheitel beim ♂ $3,0 \times$, beim ♀ $3,6-3,7 \times$ so breit wie das Auge. Kopf $1,55-1,60 \times$ so breit wie hoch. Fühler (Fig. 5r) braun, das 1. und 4. Glied schwarz, die Spitzen von Glied 2 und 3 dunkel, 2. Glied $0,7 \times$ so lang wie der Scheitel breit ist, $1,20-1,25 \times$ so lang wie das 3. und so lang oder etwas kürzer als das 4.

Vorderrand des Pronotum etwas schmaler als der Scheitel, hinterer Abschnitt nur $0,9 \times$ so breit wie der Kopf samt Augen. Seitenrand deutlich eingebuchtet. Die Membran erreicht die Spitze des Abdomens. Das Rostrum reicht fast bis zur Spitze der Mittelhöften.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 6d) $1,15-1,20 \times$ so breit wie lang, rund. Mittlerer Teil der Genitalöffnung breiter als der vordere, zwischen beiden ein stumpfer Zahn. Hinterer Teil des Randes mit breitem, abgerundetem Fortsatz. Paramer (Fig. 6d) klein, Hypophysis messerförmig, stark gekrümmt. Vorderer Höcker groß und rund, hinterer klein und fast spitz, nach unten gerichtet, neben ihm (Pfeil) eine tiefe und breite Einbuchtung. Ductus seminis (Fig. 2i) groß und robust, gegen die Spitze gleichmäßig verjüngt, distal stumpf.

H. oboussierae Wgn. wurde (1954) nach 2♂♂ von der Insel Ibiza (Pityusen) beschrieben. Jetzt liegt er in größerer Anzahl vom gegenüberliegenden Festland bei Valencia (Albufera) vor. Die Tiere vom Festland sind etwa 15% größer, unterscheiden sich aber sonst nicht von der auf der Insel Ibiza lebenden Form (Fig. 5i+s). Vermutlich handelt es sich bei den zuerst beschriebenen Tieren um eine kleinere Inselrasse. Bei der sonstigen Übereinstimmung erübrigt sich eine Namensgebung. Das ♀ der Art war bisher nicht beschrieben. Es ist größer

und robuster als das ♂, seine Beschreibung ergibt sich im übrigen aus den vorstehenden Zeilen.

Material: 58 ♂♂ und 63 ♀♀ aus NO-Spanien: Valencia, Albufera 12. 10. 62 an *Limonium virgatum* Willd., leg. E. Wagner und H. Weber.

Länge: ♂ = 3,8 mm (Ibiza) bzw. 4,1—4,3 mm (Valencia), ♀ = 4,4—4,7 mm (Valencia).

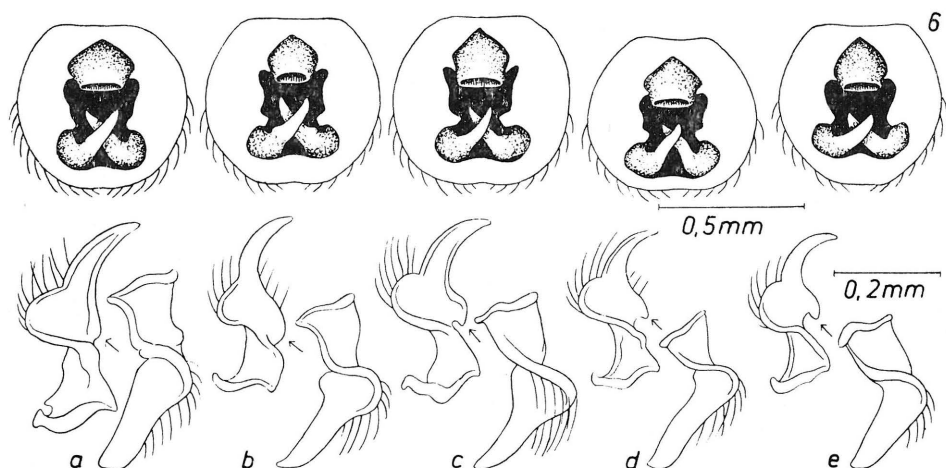


Abb. 6. *H. laticeps*-Gruppe, Genitalien des —
 a = *H. laticeps* Curt. b = *H. oculatus* Motsch. c = *H. curtulus* Horv. d = *H. oboussie-
 rae* Wgn. e = *H. wagneri* Lbg. — Obere Reihe = Genitalsegment von oben, untere
 Reihe = Paramer in verschiedenen Stellungen

Henestaris wagneri Lindberg, 1960

Soc. Sci. Fenn. Comm. Biol. XXII (6): 8—9

Die kleinste der Arten. Gelbbraun bis braun, sehr lebhaft gezeichnet, frisch entwickelte Tiere mit rötlichen Tönen. Behaarung aus silberweißen, anliegenden Schuppenhaaren und kurzen, stark gekrümmten, hellen Haaren bestehend. Erstere bilden an manchen Stellen dadurch, daß sie dicht bei einandersitzen, weiße, glänzende Flecke. Punktgruben der Oberseite fein und größtenteils farblos. Dunkle Zeichnung wie bei den übrigen Arten angeordnet, aber sehr kräftig. Scutellum mit 3 hellen Längsbinden aus silberglänzenden Haaren. Basiswinkel der Membran mit großem, milchweißem Fleck, Adern braun, zwischen ihnen braune Flecke, außerdem im hinteren Teile ein großer, brauner, mittlerer Längsfleck. Unterseite hell. Abdomen jederseits mit dunkler Längsbinde. Beine gelbbraun. Schenkel braun gefleckt oder ganz dunkelbraun. Schienen braun gefleckt, Spitze breit schwarz. Tarsen distal dunkel.

Kopf (Fig. 5d) sehr kurz und breit, stark geneigt. Augenstiele sehr lang und deutlich nach vorn gerichtet. Scheitel beim ♂ 3,2—3,3 ×, beim ♀ 3,6—3,65 × so breit wie das Auge. Von vorn gesehen (Fig. 5i) steigen die Augenstiele nach außen an und der Kopf ist 1,67 × so breit wie hoch. Fühler (Fig. 5t)

verhältnismäßig lang, beim ♂ $0,56 \times$, beim ♀ $0,55 \times$ so lang wie das Tier und $1,40-1,45 \times$ so lang wie der Kopf breit ist; 1. und 4. Glied dunkel; 2. und 3. gelbbraun oder rot. 2. Glied $1,20-1,22 \times$ so lang wie das 3.; die beiden Endglieder von gleicher Länge.

Pronotum (Fig. 5d) sehr schmal, am Vorderrande schmäler als der Scheitel, hinten nur $0,88 \times$ so breit wie der Kopf samt Augen. Seiten eingebuchtet. Die Membran ist weit kürzer als das Abdomen. Das Rostrum erreicht die Spitze der Mittelhöften.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 6e) rund, so lang wie breit. Genitalöffnung im mittleren Teil breiter als im vorderen, zwischen beiden mit spitzer Ecke. Rand im hinteren Teile mit breitem, schräg abgestutztem Fortsatz. Paramer (Fig. 6e) sehr klein. Hypophysis sehr breit, messerförmig, stark gekrümmt, spitz. Hinterer Höcker groß, vorstehend und gerundet, vorderer Höcker klein, spitz, gegen die Basis geneigt, neben ihm (Pfeil) eine breite Einkerbung. Ductus seminis (Fig. 2k) klein, robust, stark gekrümmt und gegen die Spitze nur wenig verjüngt.

Länge: ♂ = $3,4-3,7$ mm, ♀ = $4,0-4,1$ mm.

H. wagneri Lbg. ist nicht nur die kleinste und am lebhaftesten gezeichnete Art, sie hat auch den längsten Augenstiel und ein sehr schmales Pronotum, das hinten nur $0,88 \times$ so breit ist wie der Kopf. An den Genitalien des ♂ fällt die breite, messerförmige Hypophysis des Paramers, die breite Genitalöffnung und der robuste ductus seminis auf.

Die Art wurde von den Kanarischen Inseln beschrieben und dort auch von Remane gefangen: Teneriffa, Los Christianos 9. 4. 54 9 ♂♂, 5 ♀♀. Auch sie wird auf dem benachbarten Festland durch eine etwas größere Form vertreten. Diese wurde von Lindberg in Marokko: Agadir 13.—17. 2. 61 gefangen, bei ihr ist das ♂ $4,0$, das ♀ $4,7$ mm lang.

Bestimmungstabelle der Arten von *Henestaris* Spin

- 1 (10) Auge groß, Augenstiele rückwärts gerichtet und das Auge dadurch den Vorderecken des Pronotum genähert (Fig. 1, a—e). Kopf bei seitlicher Betrachtung (Fig. 1f) etwa so lang wie hoch. Fühler schlank, $1,6-2, \times$ so lang, wie der Kopf breit ist (*H. halophilus*-Gruppe).
- 2 (3) Augenstiele kurz, Kopf bei Frontalansicht (Fig. 4b) daher nur $1,5 \times$ so breit wie hoch. Fühler (Fig. 4k) ungewöhnlich lang, $1,9-2, \times$ so lang, wie der Kopf breit ist. Rostrum die Hinterhöften erreichend. Membran milchweiß, in der Regel ungefleckt. *H. cremeus* Kir.
- 3 (2) Augenstiele länger. Kopf bei Frontalansicht (Fig. 4, a, c, d) daher der $1,67-1,75 \times$ so breit wie hoch. Fühler höchstens $1,7 \times$ so lang, wie Kopf breit ist. Rostrum die Mittelhöften nicht überragend. Membran dunkel gezeichnet.
- 4 (5) Auge ungewöhnlich groß, Augenstiele im Winkel von fast 45° ansteigend (Fig. 4a). Corium im äußeren Teile ebenso dicht punktiert wie innen. *H. irroratus* Horv.
- 5 (4) Auge kleiner, Augenstiele nach außen nur leicht ansteigend oder waagrecht (Fig. 4, b—e). Exocorium weniger dicht punktiert als das übrige Corium und darum heller.

- 6 (7) Hell ockergelb. Augenstiele sehr lang (Fig. 1c), Augen daher von den Vorderecken des Pronotum weiter entfernt. Behaarung ungewöhnlich lang, insbesondere an Fühlern und Beinen. *H. kareli* Hob.
- 7 (6) Graubraun, braun oder dunkelgrau. Augenstiele normal (Fig. 1, d+e). Behaarung nicht ungewöhnlich lang.
- 8 (9) Obere Kante der Augenstiele nach außen deutlich ansteigend (Fig. 4c). Fühler (Fig. 4g) nur $1,6\times$ so lang, wie der Kopf breit ist. Schulterecken ohne augenähnlichen Fleck. *H. halophilus* Burm.
- 9 (8) Obere Kante der Augenstiele nach außen nicht oder kaum ansteigend (Fig. 4e). Fühler $1,8\times$ so lang, wie der Kopf breit ist (Fig. 1h). ist (Fig. 1h). Schulterecken oft mit augenähnlichen Fleck. . . *H. oshanini* Bergr.
- 10 (1) Auge kleiner, Augenstiele länger und gerade zur Seite oder leicht nach vorn um gerichtet (Fig. 5, a—e), Auge dadurch von den Vorderecken des Pronotum etwa die Hälfte seiner Breite entfernt. Seitlich gesehen (Fig. 1g) ist der Kopf kürzer als hoch. Fühler nur $1,3—1,55\times$ so lang wie der Kopf samt Augen breit ist. (*H. laticeps*-Guppe).
- 11 (12) 4. Fühlerglied länger als das 3. und so lang oder etwas länger als das 2. (Fig. 5s). Oberer Rand der Augenstiele bei Frontalansicht fast waagrecht (Fig. 5, i+k), bei Dorsalansicht erscheinen die Augenstiele gerade zur Seite gerichtet (Fig. 5c). *H. oboussierae* Wgn.
- 12 (11) 4. Fühlerglied etwa so lang wie das 3. und deutlich kürzer als das 2. (Fig. 5, n—q). Oberer Rand der Augenstiele bei Frontalansicht nach außen deutlich ansteigend (Fig. 5, f, g, h, l).
- 13 (14) Länge 3,4—4,1 mm. Kopf samt Augen $1,15\times$ so breit wie das Pronotum (Fig. 5d). *H. wagneri* Lbg.
- 14 (13) Länge 4,4—5,8 mm. Kopf samt Augen höchstens $1,1\times$ so breit wie das Pronotum (Fig. 5 a+b).
- 15 (16) Augenstiele gerade zur Seite gerichtet (Fig. 5b), Kopf bei Frontalansicht $1,6\times$ so breit wie hoch (Fig. 5h). *H. curtulus* Horv.
- 16 (15) Augenstiele leicht nach vorn gerichtet (Fig. 5, a+e). Kopf bei Frontalansicht $1,7\times$ so breit wie hoch (Fig. 5, f+g).
- 17 (18) Scheitel $3,1—3,2\times$ so breit wie das normal große Auge. Augenstiele nach außen nur wenig ansteigend (Fig. 5f). *H. laticeps* Curt.
- 18 (17) Scheitel $2,75—2,85\times$ so breit wie das große Auge (Fig. 5g), Augenstiele stärker ansteigend *H. oculatus* Motsch.

Der dem Verfasser unbekannte *H. thoracicus* K. Schm. ist in dieser Tabelle nicht enthalten.

Für liebenswürdige Unterstützung bei dieser Arbeit danke ich den Herren Dr. J. Carayon, Paris, Dr. H. Eckerlin, Coburg, Dr. H. Fankhänel, Berlin, Dr. L. Hoberlandt, Prag, Prof. R. J. Izzard, London, Dr. I. M. Kerzhner, Leningrad, Prof. H. Lindberg, Helsingfors, Dr. R. Remane, Marburg, Dr. A. Soos, Budapest, Dr. T. Southwood, Sunninghill und G. Seidenstücker, Eichstätt.

LITERATUR

- d'Antessanty, G., 1855: Diagnose d'un Lygaeide nouveau de Bretagne. *Rev. d'Ent. Caen*, 4: 112.
- Bergroth, F. 1923: Neue oder wenig bekannte Heteropteren. *Arch. f. Natgesch.* 82, A 2: 3 + 4.

- Hoberlandt, L., 1956: Results of the Zoological Scientific Expedition to Turkey. *Acta Ent. Mus. Nat. Prag.*, Suppl. 3: 369—373.
- Horváth, G., 1889: Notes synonymiques. *Rev. d'Ent.* Caën, 8: 325—31.
- Horváth, G., 1910: Hémiptères récoltées par M. le Dr. Innes-Bey en Égypte. *Bull. Soc. Ent. Egypte*: 106.
- Kiritshenko, A. N., 1915: Revisio critica Hemipterorum Heteropterorum a V. Motschulsky descriptorum. *Ann. Mus. Zool. Ac. Sci. Petrograd*, 20: 296—300.
- Kiritshenko, A. N., 1924: Beitrag zur Hemipterenfauna des südlichen Armenien. *Wien. Ent. Zeit.*, 41 (1—3): 4—5.
- Lindberg, H., 1960: Supplementum Hemipterorum Insularum Canariensium. *Soc. Sci. Fenn. Comm. Biol.* 22. (6) : 8—9
- Schmidt, K., 1939: Beiträge zur Heteropteren-Fauna Ägyptens II. *Bull. Soc. Fouad I. d'Ent.*: 369—373.
- Wagner, E., 1949: Zwei neue ostmediterrane Lygaeiden-Arten. *Bull. Soc. Fouad I. d'Ent.*, 33: 16—18.
- Wagner, E., 1954: Henestaris oboussierae n. sp. *Ent. Mitt. Zool. Staats. Inst. Zool. Mus. Hamburg*, Nr. 5: 1—4.